

333 NOTIERT



VonUweBogen, Telefon0711/72057-333
E-Mail:u.bogen@str.zgs.de

Seine Augen leuchten, die Stirn ist verschwitzt. 600 Gäste haben sich in die Bar Sur des Marquardtbaus gedrängt, um bei stickiger Luft einem Mann zu lauschen, der es für alle sichtbar genießt, atemlos und mit gedrehten Sätzen ein so großes und in zwei Räumen verteiltes Auditorium fesseln zu können. „Ich bin gern Teil einer verbotenen Veranstaltung“, sagt Roger Willemssen, Liebling der Intellektuellen.

Damit spielt der 51-Jährige auf die Begrüßung von Frank Firnhaber an. Der Juniorchef des Einrichtungshauses hatte sich bei seinen Gästen dafür entschuldigt, sie nicht, wie in den Einladungen versprochen, in den neuen Königsbau-Passagen empfangen zu können. „Man hat uns dies verboten“, erklärt Firnhaber verärgert. Offensichtlich habe das Center-Management befürchtet, die Preview mit Willemssen am Abend vor dem Verkaufsstart würde den Hausherrn die Schau stellen – denn die Eröffnungsgala ist auf Ende Mai verschoben worden. Firmhaber: „Wir wollten guten Kunden den roten Teppich ausrollen – und haben nur eine rote Wand.“

Vor den roten Streifen der Barwand steht nun der hoch gewachsene Fernsehmoderator, setzt sich gar nicht erst ans aufgestellte Lesepult hin. Weil so viele gekommen sind, will er nicht gebeugt aus seinem Bestseller „Afghanische Reise“ lesen, sondern spricht lieber aufrecht und frei mit festem Blick, aus dem immer wieder der Schalk sticht. Wie ein Stand-up-Comedian tänzelt er auf der provisorischen Bühne und gibt sich bei aller Lust am Lacherfolg große Mühe, die Balance zwischen Komik und Ernsthaftigkeit zu wahren.

Man könnte ihn geschwätzig nennen, wie er sich ohne Punkt und Komma in seine eigenen Worte und Pointen verliebt. Aber seine Geschichten federn so leichtfüßig und geistreich, dass seine Gedanken-sprünge großen Spaß bereiten und die Zeit wie im Flug verstreicht. Ein Entertainer braucht nicht immer Musik.

333

Willemssen II: Der Bestseller-Autor hat ein Land bereist, das nach 25 Jahren Krieg zwischen Minen und Ruinen nichts als das Leben sucht. Kabarettreife ist die Erzählung seines wahnwitzigen Versuchs, in dem von Männern dominierten Afghanistan eine Kinovorführung nur für Frauen und Kinder zu organisieren. Seine letzte Sekunde, so meint er, naht ausgerechnet auf einer Toilette. Voller Wucht klopft es an der Tür. Mit heruntergelassenen Hose fürchtet Roger Willemssen den Todesschützen. Doch es ist ein netter Taliban, der ihm eine Klopapierrolle reicht. Ach, wie würden sich die Afghanen wundern, wüssten sie, dass „ein hochpreisiges Einrichtungshaus in Deutschland“ ihr geplagtes Land unterstützt. Unverblümt sei



Lautgedacht: Silbermond bei Moderator Max Stupp (Mitte) im Studio von Hit-Radio Antenne 1

Foto: Jonas Rein

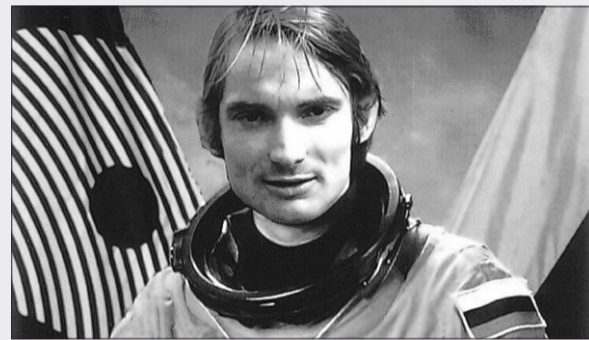
die Sprache in Afghanistan, Adjektive würden kaum benutzt, keine Weichspüler von Inhalten. Dafür steht ein Zitat, das Willemssen genüsslich ausspielt. „Die Amerikaner haben seit 120 Jahren Strom“, habe ein Afghane gesagt, „wir haben seit 4000 Jahren Kultur.“ So ein Satz elektrisiert.

333

Die Reise zur Wahrheit. Christoph Hofrichter unterstützt einen Studentenfilm, indem er ohne Gage die Hauptrolle übernimmt. „The Grand Mirage – The Astronauts Return“ von Stefan Preilowski ist eine Koproduktion von der Filmakademie Ludwigsburg und der Popakademie Mannheim. Regie führt Zik Staav, ein Austauschstudent aus Toronto. Hofrichter spielt in dem Kurzfilm einen Astronauten, der nach 30 Jahren im Weltall zur Erde zurückkehrt. So viel Schönes hat er in der Weite der

Unendlichkeit gesehen, dass ihm die Erde nur noch Langeweile bereitet. Das Schlussbild des Studentenfilms ist eine Fotomontage (siehe unten). Der Kopf von Hofrichter, 1980 in Basel fotografiert, ist auf einen Astronautenanzug projiziert.

Die Zeit vergeht mit Lichtgeschwindigkeit. Am 30. April feiert Hofrichter im echten Erdenleben seinen 60. Geburtstag.



Christoph Hofrichter im Astronautenfilm

333

Junge Helden. Der Silbermond ist aufgezogen, die goldenen Platten prangen – im Pophimmel hell und klar. Mit feiner Poesie und eingängigen Melodien hat sich Silbermond, die Deutschrockband aus Bautzen, nach oben gespielt. Das „Nachtjournal“ der ARD erklärte die Osis gerade zu Botschaftern neuer Werte. Protzige Autos sind nicht mehr das, was junge Menschen wünschen, sondern Freundschaft und Ehrlichkeit. Reden ist Silbermond, Verzicht ist Gold. Auf ihrer PR-Reise für das neue Album „Lautgedacht“ kam die Band im Pressehaus Stuttgart vorbei und versicherte Hit-Radio Antenne 1, wie heiß alle auf Konzerte sind. Interviews allein machen nicht glücklich.

Am 5. Mai spielt Silbermond bei der „Bravo Supershow“ in der Schleyerhalle, am 8. Mai im LKA. Lautgedacht ist halb gewonnen.



Roger Willemssen in der Bar Sur Foto: Leif Piechowski

Landrechnet weiter mit EU-Zuschüssen für Stuttgart 21

Politischer Streit um Äußerung des EU-Koordinators – Grüne fordern Finanzkonzept ohne Fördermittel

Die Landesregierung geht nach wie vor davon aus, dass Stuttgart 21 Fördermittel der Europäischen Union erhält. Der zuständige EU-Koordinator hatte im Verkehrsausschuss des EU-Parlaments Zuschüsse für das Bahnhofprojekt abgelehnt.

Von unserem Reporter
MICHAEL ISENBERG

Das Land rechnet nicht nur für die ICE-Neubaustrecke, sondern auch weiterhin für das Bahnhofprojekt Stuttgart 21 mit Fördermitteln der EU. „Es gibt keinen Grund zur Aufregung“, erklärte am Freitag Rudolf Köberle, Staatssekretär im Innenministerium. Am Donnerstag hatte der Europaabgeordnete der Grünen, Michael Cramer, von einer

öffentlichen Sitzung des Verkehrsausschusses in Brüssel am Mittwoch berichtet. Dabei habe Péter Balázs, EU-Koordinator für die Eisenbahnmagistrale Paris-Bratislava, auf der auch die beiden Vorhaben in Südwesten liegen, dem Bahnhofprojekt eine Absage erteilt. „Herr Balázs hat dem Ausschuss erklärt, er werde der Kommission keine lokalen Projekte wie Stuttgart 21 zur Förderung vorschlagen“, sagte Cramer.

Das Land wirft dem Abgeordneten aus Berlin eine „undifferenzierte“ Darstellung vor. „Bei Stuttgart 21 gibt es lokale Teilprojekte – wie zum Beispiel die S-Bahn-Station Mitnachtsstraße – und Projekte mit zentraler Bedeutung“, sagte Köberle. Das Land sei stets davon ausgegangen, dass lokale Teilprojekte nicht gefördert würden. „Herr Balázs hat aber deutlich gemacht, dass die Strecke von Stuttgart nach Ulm – und zwar mit

Durchgangsbahnhof in Stuttgart und Anbindung des Flughafens – zentraler Bestandteil der europäischen Magistrale ist.“

Das Land verlässt sich bei dieser Darstellung bisher auf Äußerungen des persönlichen Mitarbeiters von Balázs. Der Abgeordnete Cramer ist sich jedoch sicher, dass er den früheren Botschafter Ungarns in Deutschland richtig verstanden hat. „Wir haben uns nach der Sitzung nochmals über den Stellenwert von drei lokalen Projekten auf der Magistrale unterhalten, und Stuttgart 21 war eines davon“, sagte Cramer am Freitag. Boris Palmer, der Grünen-Verkehrsexperte im Landtag, forderte gemeinsam mit Cramer

die Landesregierung auf, ein Finanzkonzept für Stuttgart 21 ohne EU-Zuschüsse vorzulegen oder das Projekt zu stoppen und stattdessen den bestehenden Hauptbahnhof zu modernisieren.

Letzte Gewissheit über die Zuschüsse für Stuttgart 21 dürfte der Bericht liefern, den Balázs Ende Juli dem Europäischen Parlament vorlegen wird. Das Urteil des Koordinators wird für die Zuschussvergabe durch einen Unterausschuss der Europäischen Kommission großes Gewicht haben.

Hintergrund für die Diskussion um die Höhe der Zuschüsse ist die Finanzknappheit der Union. Die Kommission hatte für die Förderung der Transeuropäischen Netze (TEN) im Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt über 20 Milliarden Euro veranschlagt. Die Staatschefs der 25 Mitgliedstaaten billigten aber nur 8,9 Milliarden Euro.



wert von drei lokalen Projekten auf der Magistrale unterhalten, und Stuttgart 21 war eines davon“, sagte Cramer am Freitag. Boris Palmer, der Grünen-Verkehrsexperte im Landtag, forderte gemeinsam mit Cramer

Leserbriefe

Üble Abzockerei

Zum Kurzstreckentarif der SSB:

Nach 100 Tagen neuer Kurzstreckenregelung wird es Zeit, Bilanz zu ziehen. Es mag ja sein, dass es mit dieser Drei-Haltestellen-Regelung möglich ist, auf dem Land von einem Dorf zum anderen zu fahren, in einer Großstadt ist eine solche Maßnahme schlicht und einfach Unsinn. Wenn es nicht möglich ist, mit Kurzstrecke vom Wilhelmsbau zum Schlossplatz zu fahren, geschweige denn zum Hauptbahnhof (ist nicht einmal mit der Linie 15 möglich, da vier Haltestellen) könnte man unliebsame Rückschlüsse auf den Intelligenzquotienten der Planer ziehen. Für mich persönlich bedeutet eine Heimfahrt vom Schlossplatz, die bisher mit Kurzstrecke möglich war, eine Preiserhöhung um stolze 50 Prozent. Leute, die eine solche Steigerung problemlos wegstecken, pflegen im Allgemeinen nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Ich gewinne den Eindruck, dass mit dieser Neuordnung die Kurzstrecke bewusst so unattraktiv gemacht wird, dass man sie dann mit heuchlerischem Bedauern wegen zu geringer Inanspruchnahme gänzlich streichen kann. Was diese üble Abzockerei mit Kundenfreundlichkeit zu tun hat, wird wohl das Geheimnis der SSB bleiben.
Eduard W. Bauer, Stuttgart

Das versteht niemand

Zu „Nur eine Ganztagschule genehmigt“ vom 7. April:

Seit diesem Schuljahr haben die Carl-Benz-Schule und die Heusteigschule im ersten Schuljahr mit dem Ganztagsbetrieb begonnen. Alle Beteiligten sind davon ausgegangen, dass die Genehmigung im Sinne der Landespolitik – und damit die Zuweisung von zusätzlichen Lehrerstunden – zum Schuljahr 2006/2007 erfolgen wird. Übergangsweise erhielten sie die notwendigen Lehrerstunden aus dem Pool des Schulamts, was zu Lasten anderer Grundschulen und Grund- und Hauptschulen ging. Die Carl-Benz-Schule hat mit allen ersten Klassen den Ganztagsbetrieb begonnen. Dies zeigt den großen Bedarf in diesem Stadtbezirk. Der Anteil der Migrantenkinder liegt bei circa 80 Prozent. Wieso diese Grundschule jetzt nicht als Ganztagschule im Sinne der Landespolitik genehmigt werden ist, versteht in Stuttgart niemand, der den Hall-schlag kennt. Die Stuttgarter Landtagsabgeordneten werden die Genehmigung für die Carl-Benz-Schule hoffentlich zum Schuljahr 2006/2007 durchsetzen können.
Rolf Dzillak
Kreisvorsitzender der GEW Stuttgart

Mit umgebautem Motorrad Unfallverursacht

Mit einem technisch offenbar stark veränderten Motorrad hat am Donnerstag ein 23 Jahre alter Mann im Eckartshaldenweg einen Unfall verursacht. Dabei wurde er leicht verletzt. Von der Yamaha YZF-R 1 waren sämtliche Instrumente und die Verkleidung abmontiert. Der 23-Jährige war mit weit überhöhter Geschwindigkeit gegen 15.50 Uhr in Richtung Heilbronner Straße unterwegs. Laut Zeugenaussagen soll er mehrfach nur auf dem Hinterrad gefahren sein. Als ihm ein Golf entgegenkam, bremste der Motorradfahrer stark ab und verlor dabei die Kontrolle über die Maschine. Der junge Mann prallte gegen ein geparktes Fahrzeug, rollte über die Motorhaube und landete in einer Hecke. Der Sachschaden beträgt etwa 7000 Euro. pl

Stuttgart heute

Rotes Kreuz informiert

Über seine vielfältigen Aufgaben informiert das Deutsche Rote Kreuz (DRK) interessierte Bürger von 9 bis 15 Uhr am Ostendplatz in der Jakob-Holzinger-Straße. Zum Auftakt der Sammelwoche des DRK veranstaltet dort die Bereitschaft Stuttgart-Ost Aktions- und Informationstage an diesem und am kommenden Samstag, 29. April. Noch bis zu diesem Tag werden Freiwillige der Bereitschaften und des Jugendrotkreuzes mit der Büchse im Stadtgebiet unterwegs sein und um Spenden bitten.

DI EWOLF GANG-HORSCH-KARIKATUR



Alle Räder stehen still, wenn der Bürokrates will